

so die Peterskirche vor ihre kaiserliche Majestät in Grunde geleet, hat davor gefordert 50 Thaler, ist aber bei 30 verblieben, so vor billig befunden worden. Ist ihm aber mitgegeben worden, noch einen Abriß vor einen Rat zu machen. Herr Magister Staude<sup>9)</sup> hat pro suo labore um eine Kirchstelle gebeten, wird auch vor billig befunden.“ „Hans Heinrich Cullman von Landau, Perlenhefter, so sich bei Godtfriedt Keßlern aufhält, wird vergönnet sich allhier aufzuhalten auf Rath der von Salza Gebrüder auf Ebersbach und Rothenburg<sup>10)</sup>, doch daß der Wirt, bei dem er sein Haben haben wird, soll vor einen Rat kommen und Bescheid gewärtig sein.“ Und gleich daneben am Rande findet sich die Bemerkung: „Keßler ist vor einen Rat vorkommen, ist ihm erlaubt worden, den Perlenhefter einzunehmen. Mense Januarii 1622.“

Darnach sind die größeren Zeichnungen 1621/22 für den Kaiser Ferdinand II. gefertigt worden. Die kleineren Abrisse, wie sie uns vorliegen, sind für den Rat bestimmt gewesen. Die Vermittlung der Arbeit hat in der Hand des Magisters Staude gelegen, er hat dafür einen Kirchensitz — ob in der Peterskirche? — erbeten. Der Maler Hans Culman, hier mit Vornamen Hans Heinrich genannt, ist auf Empfehlung der Herren von Salza nach Görlitz gekommen. Er hat 1622 in Görlitz bei Gottfried Keßler gewohnt.

Weitere Nachrichten bringen die Kirchenbücher im Evangelischen Gemeindeamt in Görlitz, die Geschoßbücher, die Register zu den Kauf- und Testamentsbüchern und diese selbst und die Bürgerrechtsliste im Görlitzer Ratsarchiv.

Nach den Kirchenbüchern hat es 1592—1711 in Görlitz eine ganze Menge Kullmanns, wenn auch verschiedensten Vornamens, gegeben<sup>11)</sup>. Hans Kulmann, der Maler, wird nur einmal im Totenregister von 1632 erwähnt.

In den Geschoßbüchern erscheint Hans Kulmann, der Maler, in dem Anhang der Geschoßlisten, in denen die in Görlitz kein Haus besitzenden Handwerker verzeichnet wurden, zum ersten Male 1627. Neben ihm ist von 1627—1632 als anderer Maler Georg Miller (Müller, Möller) ver-

<sup>9)</sup> M. Christoph (auch Christophorus) Staude war Ratsherr 1613, 1615, 1616, Schöffe um 1617—1633, in dieser Zeit 1624, 1627, 1630, 1633 Stadtrichter (praetor), 1634 u. 1638 regierender Bürgermeister (Kürbuch, Varia 37 im Ratsarchiv). Er war als Görlitzer Gesandter bei den Verhandlungen mit den Direktoren in Prag im April und Mai 1618 und im Juli und August 1619 beteiligt, auch Anfang 1620 unter die Defensoren für die Oberlausitz erwählt. (N. L. M. 56 17, 21, 36). Er ist 1639 gestorben (Zecht, Quellen 182). — Über die Zueignung einer Kirchenstelle geben die Rechnungen der Peterskirche keine Auskunft. Er wohnte 1623, 1627 in Petersgasse 15 (Zecht, Gesch. v. G. 398).

<sup>10)</sup> Hiob v. Salza der Ältere, gest. am 24. Juni 1619 zu Ebersbach, hinterließ 3 Söhne, Hiob, Friedrich, Fabian. Hiob der Jüngere erbt Ebersbach und Gr. Krauscha, Friedrich erwarb von dem ererbten väterlichen Gelde die Güter Rothenburg und Gehege (SW von Rothenburg) und erscheint seit 1620 in ihrem Besitz; über Fabian fehlen die Nachrichten. (v. Boetticher, Adel II S. 701 f., L. III 489). Nach den Regesten des Geschlechts Salza (S. H. X 142 S. 245) diente er bis 1608 in der Leibgarde des Prinzen Moriz von Oranien.

<sup>11)</sup> Taufregister von 1603—1631, Trauregister von 1592—1711, Totenregister von 1661—1693.